

## **TV-Duell personalisiert Wahlkampf in der Schlußphase**

Fr Sep 2, 2005 2:42 MESZ

- Von Markus Krah - Berlin (Reuters) –

Das TV-Duell am Sonntagabend spitzt den Bundestags-Wahlkampf auf die beiden Kandidaten Gerhard Schröder und Angela Merkel zu und eröffnet den zweiwöchigen Endspurt bis zur Entscheidung am 18. September.

Der Streit im Vorfeld um die Zahl der Duelle hat die Aufmerksamkeit für das erste direkte Zusammentreffen der beiden Politiker weiter erhöht. Dahinter steht die Frage, ob der 90-minütige Schlagabtausch, für den rund 15 Millionen Zuschauer erwartet werden, Bewegung in die Umfragen bringt, die die Union seit Wochen stabil vor der SPD sehen und ihr mit der FDP eine Mehrheit voraussagen. Schröders Performance in einem Duell im Jahr 2002 gegen den damaligen Herausforderer Edmund Stoiber trug Experten und Umfragen zufolge zum Aufholprozess der SPD bei, an dessen Ende ein Wahlsieg stand.

SPD und Union setzen darauf, dass im Duell die Stärken ihrer jeweiligen Kandidaten zum Tragen kommen und ihnen Zustimmung bringen. So hofft die SPD, dass Schröders Medientalent und persönliche Zustimmungswerte ihr helfen, ähnlich wie 2002 gegen Stoiber. Das Verhalten Merkels und der CDU bei den Verhandlungen über das Duell schienen von derselben Wahrnehmung geprägt. Die CDU lehnte ein von Schröder vorgeschlagenes zweites Duell mit Hinweis auf Terminprobleme ab. Damit bot sie der SPD eine Steilvorlage für den Vorwurf, sie scheue die Auseinandersetzung mit dem telegenen Kanzler.

### **NIEDRIGE ERWARTUNGEN UND SCHRÖDER STIL KÖNNTEN MERKEL HELFEN**

Experten interpretieren die Konstellation jedoch anders. "Schröder ist in einer viel schwierigeren Situation als 2002", sagte der Chef des Meinungsforschungsinstituts TNS Emnid, Klaus-Peter Schöppner. "Die Bevölkerung macht sich große Sorgen über innenpolitische Themen wie die Arbeitslosigkeit", so dass mediales und rhetorisches Geschick weniger Bedeutung hätten. Zudem könnte Merkel von den geringen Erwartungen profitieren: Laut ZDF-Politbarometer rechnen 48 Prozent der Befragten damit, dass sich Schröder besser schlagen werde als sie. So könnte sie

schon positive Effekte verbuchen, wenn sie dem medienerfahrenen Kanzler Paroli bietet und ein Unentschieden erreichen kann.

Umgekehrt könnte ihr oft als wenig inspirierend oder spröde bezeichnetes Auftreten Merkel sogar zugute kommen. "Ich glaube, Merkel kann ihre Schwäche in eine Stärke verwandeln", meint Richard Schütze von der Medienberatung IPSE Communication. Zu ihrem eher trockenen und analytischen Stil sagte er: "Das könnte das sein, was die Menschen jetzt wollen", anstelle von Schröders glattem Auftreten. Nach dem Duell werden vor Ort die Berater beider den versammelten Journalisten ihre Lesart aufdrängen und um die Interpretationshoheit ringen.

Für die SPD dürfte das Duell eine der letzten Chancen sein, ihre Lage in den Umfragen zu verbessern. Bisher liegt sie fest bei rund 30 Prozent und damit deutlich unter den persönlichen Werten Schröders (im Politbarometer 49 Prozent gegen 41 Prozent für Merkel). Davon profitiert die SPD bisher aber kaum. In der Partei wird überlegt, je nach Verlauf und Ausgang des Duells in den letzten zwei Wochen vor der Wahl noch stärker auf eine Personalisierung "Schröder oder Merkel" zu setzen.

#### BEIDE KANDIDATEN LESEN ZUR VORBEREITUNG AKTEN

Bis zum Sonntagabend wollen sich beide Kandidaten intensiv auf das Zusammentreffen vorbereiten. "Der Bundeskanzler wird sich in aller Ruhe und mit dem Rückhalt der Familie mit den Akten und Unterlagen vertraut machen", sagte Regierungssprecher Thomas Steg. Auch Merkel sagte: "Ich bereite mich ordentlich vor." Sie studiere ihre Akten und überlege sich ihre Argumente.

Wie konkret sie sich auch auf die einmalige Situation des direkten Aufeinandertreffens unter Leitung von vier fragenden Moderatoren vorbereiten, lassen Schröder und Merkel offen. Das Duell wird von vier Moderatoren geleitet und auf mehreren öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehsendern live gesendet und anschließend analysiert werden. Merkel und Schröder werden am 12. September bei einer Diskussion aller Spitzenkandidaten erneut aufeinander treffen.